



Das Telemann-Kammerorchester Michaelstein unter der Leitung von Bert Greiner erntete Applaus und versprach, im nächsten Jahr wieder zum Kultursommer nach Wolfenbüttel zu kommen. FOTO: RAINER SLIEPEN

# Die Klassik hat das letzte Wort

Das Telemann-Orchester begeistert beim letzten Kultursommer-Konzert.

Von Rainer Sliepen

**Wolfenbüttel.** Das war ein würdiger Abschluss der Freiluftkonzerte des Kultursommers 2018 vor dem Lesingtheater. Das Telemann-Kammerorchester Michaelstein, Leitung Bert Greiner, ließ als prachtvollen Schlusspunkt die Feuerwerksmusik Georg Friedrich Händels erklingen, die Abendsonne beschien mit ihren letzten Strahlen ein zufriedenes Publikum und der Veranstalter wusste: Alles richtig gemacht.

Kultur und Begegnung in zwangloser Atmosphäre und nicht zuletzt der freie Eintritt, das ist das Erfolgsrezept einer Unterhaltungs-idee mit Niveau. Die Wolfenbütteler haben das neue Format angenommen, unterstützt vom Sommerwetter. Die Klassik hatte das letzte Wort. Ein Streifzug durch Werke des Barock bis hin zur klassischen Moderne.

Mit Telemanns Konzert für drei Trompeten, Pauken und Orchester erstand für einen Augenblick die Welt der Fürstenhöfe des 18. Jahrhunderts, die auch die Geschichte Wolfenbüttels prägte. Wen schert es

da, wenn die Bevölkerung des 21. Jahrhunderts es sich in legerer Kleidung auf den Bierzeltgarnituren bequem macht.

Da passt der Thomaskantor aus Leipzig mit seiner Orchestersuite Nr. 2 in h-moll ins Programm, wie die Saatkrähen am Harztorwall auf die Kastanien. Die nämlich verleihen dem zierlichen Menuett mit ihrem fernen Krächzen einen exotischen Reiz. Der Veranstalter hat seine Augen überall. Als Vivaldis Sommer aus den „Vier Jahreszeiten“ erklingt und der Australian Shepherd Lola unter dem Tisch von kühler Erfrischung träumt, da bringt ihm eine aufmerksame Dame eine Schüssel frischen Wassers. Jawohl, Kultursommer für Mensch und Tier. Voller magischer Momente.

Ein kleines Mädchen, schwarze Haare, blaues Hängerkleidchen, tanzt traumverloren zu Vivaldis sommerlichen Visionen ihre zierlichen Pirouetten und zwei Damen drehen sich zu der Barockmusik, wie einstmals die Hofgesellschaft beim Menuett. Für einen Moment tritt die sonst in einen Nebenhof verbannte Klassik mitten in das Leben der Bevölkerung und verträgt

sich prächtig mit dem Unterhaltungsbedürfnis der Bürgerinnen und Bürger.

Das wusste wie kein Zweiter der Russe Dimitri Schostakowitsch und verband in seiner Jazz-Suite höchste Kompositionskunst mit populärster Melodik. Und als sein gefühlvoller „Second Waltz“ erklingt, das Saxophon das betörende Thema antimmt, beginnt der Vorplatz vor dem Theater einschließlich Bierzeltgarnituren, Mensch und Tier, ja sogar die Kastanien sich in zärtlich harmonischen Schwingungen zu drehen. Das können nur die Musik und natürlich die Strauss-Brüder Johann und Josef.

Mit ihrer Pizzicato-Polka ergänzen sie den russischen Walzerschwung durch graziöse Klanglichter, die wie bunte Lichtpunkte über die Köpfe der Kultursommer-Gesellschaft tanzen.

Und zum Abschluss Festliches von Händel. Dank und Beifall spendet das Publikum für die inspirierte Musik durch das Ensemble aus Blankenburg. In einem Jahr sieht man sich wieder. Treffpunkt Theatervorplatz. Versprochen ist versprochen.